

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Kernerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4097.

Abbruch der Konferenz oder italienische Vermittlung?

Poincaré's Auftreten in der Pariser Konferenz spricht aller diplomatischen Sinne Hohn und verleiht sich auch nicht im geringsten mit den üblichen geschäftlichen Gepflogenheiten. In gereiztem Zorn erklärte Poincaré, der französische Blomfiel Frankreichs letztes Wort. Dabei liegen noch drei andere Pläne vor, ein englischer, ein italienischer und ein deutscher. Wie kann man nun zusammen verhandeln, wenn gleich zu Anfang einer der Kontrahenten sich weigert, von seiner Forderung das Geringste nachzugeben? Poincaré stellt sogar ein Ultimatum an die Verbündeten! Wie werden diese die Herausforderung aufnehmen?

Poincaré befragt jedes Mittel den Zweck, und dies trägt sicher nicht zur Stärkung seiner moralischen Position bei. Die englisch-amerikanische Welt jedenfalls ist kugig geworden. Man hat die Absicht der vorübergehenden französischen Vormandver, der Poincaré'schen Rede, der Inoffizieller Einnahme, der Telegrammenhangen, Note durchdrungen. Die Vermittlung war bereits vor Beginn der Konferenz da und die Spannung nicht zu verschleiern. So fiel es schon allgemein auf, daß die Hauptalliierten England und Frankreich keine Vorlesungen in Paris nochmal einen gemeinsamen Kriegesrat ab, und dann trat man zum Turnier an. Um die Entscheidung des englischen Standpunktes darzutun, vielmehr auch, um Zweifel an dem Gelingen der Konferenz zu äußern, wurde von englischer Seite in Paris die Information ausgegeben, daß Bonar Law sich durchaus den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Hughes anschließen und bereit sei, die Reparationsfrage vor das Forum internationaler Sachverständigen zu bringen, falls die Pariser Konferenz das Schicksal ihrer 16 oder 17 Vorgängerinnen erleben und scheitern sollte.

In Frankreich hofft man freilich, daß bei einem reiflichen Auseinandergehen der Konferenz England wohlwollende Neutralität beobachten werde, wenn Frankreich allein vorgehen sollte. Nach früheren Äußerungen Bonar Laws ist das kaum anzunehmen. Gewiß wird es England nicht mit Waffenmacht zu verhindern suchen, daß Frankreich das Ruhrgebiet annektiert, kann dies augenblicklich ja auch gar nicht, aber bei einem Verstoß Frankreichs auf seinem Gebiet muß ein Miß in die Entente kommen, der auch Frankreich nicht gleichgültig sein kann. Wahrscheinlich wird es deshalb Poincaré nicht ungenügen sehen, daß der Marquis della Torretta, der an Stelle des schon verstorbenen Mussolini Italien vertritt, einen Vermittlungsversuch macht. Die Spannung zwischen Frankreich und England ist schon so weit gekommen, daß man — wenn auch natürlich nur ironisch — in politischen Kreisen meint, man könne sich über dem deutschen Plan nähern als dem englischen. Man denke! Davon, daß der deutsche Vertreter etwa zu mündlichen Erörterungen zugelassen wird, ist aber noch nicht die Rede.

Die zweite Sitzung.

Frankreichs „letztes Wort“. — Bonar Law's Konzeptionen. — Zahlungsausschuss für 2 Jahre.

GA. Paris, 3. Jan. (Eig. Drahtb.) Die zweite Sitzung der Pariser Konferenz hat heute nachmittags 3 Uhr am Quai d'Orsay begonnen. Poincaré eröffnete gleich nach Eröffnung der Sitzung das Wort, um in mehr als zweifelhafte Rede die

französischen Bedenken gegen den englischen Plan darzulegen. Er unterzog den englischen Plan Punkt für Punkt einer eingehenden Kritik und bemühte sich dann, die Konferenz, indem er von den Gefahren der praktischen Ausführung des englischen Planes zu überzeugen. Poincaré betonte zum Schluß, daß die Überlegenheit des französischen Planes der Aufhebung des Versailler Vertrages gleichstünde.

und daß Probleme dadurch ausgerollt würden, die weit über das Programm der Pariser Reparationskonferenz hinausgingen. Nach der Rede Poincaré's wurde die Sitzung um 5 1/2 Uhr für eine Stunde unterbrochen. Dann eröffnete Bonar Law das Wort. Die Sitzung wurde nach der Rede Bonar Laws aufgehoben.

Die nächste Sitzung findet morgen nachmittags 3 Uhr statt. In ihr werden die Vertreter Italiens und Belgiens ihren Standpunkt darlegen.

GA. Paris, 3. Jan. (Eig. Drahtb.) Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung erfährt ich von unterrichteter Seite noch folgendes:

Poincaré betonte in seiner Rede, die von England vorgeschlagene Summe für die deutsche Gesamtschuld sei nach französischer Auffassung viel zu niedrig und würde den Frankreich zuzurechnenden Teil fast ganz zusammenschmelzen lassen. Die Annahme des englischen Planes würde zur Folge haben, daß es Deutschland ermöglicht würde, sich sehr schnell an Kosten der Verbündeten zu bereichern. Poincaré sprach mit einer gewissen Erregung von der Absicht Englands, daß in

der Bank von England deponierte französische Gold zu beanspruchen. Er kündigte für morgen eine Rede an, in welcher der englische Plan von den französischen Sachverständigen sehr eingehend kritisiert wird. Poincaré dankte Bonar Law für die Offenheit, mit der er Frankreich von der abweichenden Auffassung Englands unterrichtet habe; er hob jedoch hervor, daß das französische Programm außerst gemäßig sei, und erklärte nachdrücklich, daß es das letzte Wort Frankreichs darstelle.

Bei der Behandlung der Frage des Moratoriums bemängelte es Poincaré, daß keine Garantie, kein Pfand die Sicherheit biete, daß Deutschland nach dem Moratorium zahlen werde. Augenblicklich habe Deutschland keine äußere Schuld, die innere betrage nur noch wenige Milliarden Goldmark, und beim nächsten Marktzug werde Deutschland allein in Europa seine innere Schuld mehr haben. Poincaré kritisierte weiter die Finanzvorschläge und den Diskontierungsplan. Frankreich würde danach von den deutschen Reparationen nur 10,4 Milliarden Goldmark erhalten. Schließlich behauptete Poincaré die Einwirkung des englischen Planes auf die Regelung der internationalen Schulden und Kämpf mit der Erklärung, daß Frankreich den englischen Plan nicht als Diskussionsbasis annehmen könne.

Nach der Trepause sprach zunächst der belgische Ministerpräsident

Thunis. Er versuchte nachzuweisen, daß Deutschland alles getan habe, um sich selbst von seiner angeblichen Armut zu überzeugen, daß es aber durchaus leistungsfähig sei. Thunis warnte vor der gegenwärtigen Reichsregierung, die vollständig von der Schwerindustrie beherrscht werde. Seine Rede klang aus in die Bitte, nicht an der belgischen Priorität zu rühren.

Der Vertreter der italienischen Delegation, Marquis de la Torretta, gab dann die Erklärung ab, daß er erst morgen den Standpunkt Italiens darlegen könne.

Nach ihm eröffnete Bonar Law das Wort. Er antwortete zunächst auf die Bitte des belgischen Vertreters und erklärte, daß England gern damit einverstanden sei, daß die belgische Priorität aufrecht erhalten werde, wenn Frankreich damit einverstanden sei. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß das Einverständnis unter den Verbündeten aufrecht erhalten werde. Er werde Poincaré's Rede morgen eingehend beantworten und wolle heute nur kurz hervorheben, worin die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten im wesentlichen bestünden. England sei der Ansicht, daß die

Ausführung des französischen Planes kein Geld bringen werde.

Die Reparationsangelegenheit habe sich als ein schlechtes Geschäft erwiesen. Nach englischer Auffassung müßte man jetzt bemüht sein, noch so viel herauszuholen, wie herausgezogen werden könnte. Mit dem gleichen Recht, mit dem Poincaré den von England vorgeschlagenen Kontrollauschuss als Verletzung des Versailler Vertrages bezeichnet habe, könne man den schon bestehenden

Garantiausschuss als eine Verletzung des Vertrages bezeichnen, denn er sei darin nicht vorgesehen.

Ueber die Frage, wie dieser englische Vorschlag mit dem Vertrag in Einklang zu bringen wäre, müßten juristische Sachverständige befragt werden. Der von Frankreich vorgeschlagene

Beschränkung des Moratoriums auf zwei Jahre würde England eventuell aufkommen.

Ueber die Rolle, die der Reichsfinanzminister in dem Ausschuss zu spielen hätte, ließ England mit sich reden.

Bonar Law betonte dann mit Nachdruck, daß England alle Sanktionen mit Frankreich gemeinsam verhängen würde, falls der neue Überwachungs- und Kontrollauschuss eine Verletzung auf deutscher Seite feststellen sollte. Englands Hauptziel sei die

Wiederherstellung des deutschen Kredit,

ohne die eine Lösung der Wiederherstellungsfrage nicht möglich sei. Auch von französischer Seite sei anerkannt worden, daß der von Deutschland geforderten Zahlungen im Interesse der Verbündeten eine Größe gezogen werden müsse.

Zu der Frage des französischen Golddepots bemerkte Bonar Law, dieses Gold sei im Einverständnis mit der Bank von Frankreich nach Amerika verschickt worden. England sei bereit, es zurückzukaufen, falls Frankreich für diese Operation 50 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stelle. Die von den Engländern vorgeschlagene Forderung für die endgültige Festlegung der deutschen Schuld verwarfte Bonar Law mit dem Hinweis darauf, daß diese Forderung das Mittel zwischen den in der französischen Kammer ausgesprochenen Hoch- und Niedrigstößen darstelle.

Bonar Law erklärte zum Schluß, falls zwischen England und Frankreich wirklich bestehende Gegensätze bestünden, wäre es unnötig, eine Verhandlung zu eröffnen.

Englands Programm unterscheidet sich von dem französischen hauptsächlich in der Frage der Ge-

samtziffer und in der Methode der Erlangung deutscher Zahlungen.

England sei gegen die Erfassung von Pfändern, weil dadurch die Wiederherstellung des deutschen Kredit verhindert würde. Es sei ferner

gegen eine Finanzkontrolle, die der Einführung einer fremden Überregierung gleich käme. Es sei endlich

gegen die Befragung des Ruhrgebiets, weil durch solchen Druck auf die Schlagader Deutschlands sein Wirtschaftsleben gefährdet würde. Die Verbündeten müßten entscheiden, ob sie sich durch Erfassung von Pfändern sofort kleine Zahlungen einbringen, oder durch Wiederherstellung des deutschen Kredit größere Zahlungen für später sichern wollten. Die Forderung Poincaré's, daß nur der französische Plan beschritten werden solle, sei nach englischer Auffassung nicht zu reifertigen. England sei der Ansicht, daß die drei vorgelegten Pläne erörtert werden müßten.

Französische Ablehnung

Des englischen Plans.

GA. Paris, 3. Jan. (Eig. Drahtb.) Der außerordentliche Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz Millerands tagte, dauerte nur 45 Minuten. Nach der Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Der Ministerpräsident hat dem Ministerrat von dem englischen Plan Kenntnis gegeben. Der Ministerrat hat nach seiner Prüfung einstimmig festgestellt, daß er eine beträchtliche Herabsetzung der französischen Schuldforderungen mit neuen Fristen und ohne Pfand vorsteht und einen endgültigen Verzicht auf wesentliche Bestimmungen des Versailler Vertrages darstellt.

Das englische Pressebüro Reuters drückt sich wesentlich deutlicher aus, indem es sich aus Paris meldet, daß das französische Kabinett die englischen Vorschläge über die Reparationen endgültig verworfen habe.

Die französischen Minister wurden beim Verlassen der Sitzung von den Pressevertretern mit Fragen überhäuft. Finanzminister de Laferrière äußerte: Sie können sich vorstellen, daß wir die englische Note nicht gerade mit Begeisterung beschreiben haben.

Die Klust.

Die Fehler des englischen Plans nach französischer Ansicht.

WTB. London, 4. Jan. (Drahtb.) „Daily News“ schreiben, wenn Poincaré sage, daß Frankreich sein Programm mit allen seinen anexionistischen Eigenschaften als ein Minimum ansehen müsse, so könne es nur eine Antwort geben: Großbritannien könne unmöglich daran teilnehmen. In französischen Augen sei der Kardinalfehler des britischen Planes der, daß er nicht nur die gegenwärtige Preisgabe der Ruhrinvasion bedeute, sondern wahrscheinlich durch eine vollständigen Erfolg den Franzosen jede Entscheidung nehmen werde, später in das Ruhrgebiet einzudringen. Das Gesamtgebiet der Wiederholung der Politik Ludwigs XIV.: die Herstellung Deutschlands, die Vernichtung seiner Industrie, die Absonderung eines deutschen Gebietsteiles, die Unterjochung jenes Teils, die Bewegung französischer Truppen hier und französischer Beamter dort, würde wahrscheinlich jeder Grundlage beraubt werden. Damit Frankreich das tun könne, sei es notwendig, daß ein Deutschland vorhanden sei, das seine Schuld nicht bezahle. In dieser so entwürfenden Mentalität der herrschenden Frankreichs und der Mentalität der gesamten britischen Nation liege eine Klust.

FZ Frankfurt, 4. Jan. (Drahtb.) Aus Paris erhält die „Frankf. Zeitung“ folgende Drahtung: Rastlosigkeit und wilde Entrüstung sind die Wirkungen, die die Veröffentlichung des englischen Vorschlages bisher ausgelöst hat. Sein Inhalt war für die breite Öffentlichkeit eine Überraschung. Selbst die französische Regierung war darüber nicht unterrichtet. Die französischen Delegierten sind von der Rastlosigkeit der englischen Dokumente aufs peinlichste überrascht. In parlamentarischen Kreisen ist man bestrebt, darüber, daß seit der Vertagung der Bonar Konferenz nichts geschehen ist, zu informieren. In unrichtigen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Festhaltung unter Umständen sehr weitreichende Folgen haben könnte.

Die Kritik der Abendblätter an dem englischen Programm ist noch weit auffälliger als die der Morgenpresse. Die amerikanische Initiative hat man in der vorigen Woche damit abgetan, daß man sie als ein Werk der deutschen Propaganda, als einen Versuch der internationalen amerikanischen Banken, ihre Marktguthaben zu retten, hinstellte. Der englische Vorschlag wird heute als das Werk Lord Bherons, des englischen Botschafters in Berlin, beiseite geschoben.

Poincaré sieht keinen Fortschritt.

GA. Paris, 3. Jan. (Eig. Drahtb.) Poincaré erklärte heute abend den französischen Pressevertretern, trotz der kleinen Zugeständnisse, zu denen Bonar Law sich bereit erklärt habe, könne von einem ernsthaften Schritt nach vornwärts nicht gesprochen werden. Der französisch-englische Gegensatz bestehe in vollem Umfange fort, und es sei noch nicht ersichtlich, auf welcher Grundlage eine Einigung zustandekommen könnte.

Die Meinung von „Gavas“.

WTB. Paris, 3. Jan. (Drahtb.) Der Gavas-Berichterstatter erklärt, der allgemeine Eindruck bleibe heute abend derselbe wie gestern. Über Wahrscheinlichkeit nach werde morgen eine Entscheidung getroffen werden, wenn es dazu käme, daß die Alliierten ihre Uneinigkeit über die Mittel, Deutschland zum Zahlen zu zwingen, feststellen müßten, werde Frankreich gezwungen sein, allein zu handeln. Man könne jedoch annehmen, daß dieses augenblickliche geforderte Borgehen seine Spannung in der Beziehung zwischen den beiden Ländern zur Folge haben werde, selbst wenn die britische Regierung sich offiziell dagegen aussprechen werde.

Vor Italiens Vermittlung?

GA. Paris, 4. Jan. (Eig. Drahtb.) Man nimmt in Paris an, daß die Entscheidung über den weiteren Verlauf der Konferenz, die in der gestrigen Sitzung erwartet wurde, heute nachmittag fallen wird. Mit der Möglichkeit eines offenen Bruches wird nicht ernstlich gerechnet. Ebenso wenig nimmt man aber auf eine endgültige Verständigung. — Das „Echo de Paris“ gibt die vorherrschende Meinung wieder, wenn es bemerkt, es bestehe „sich über die Uneinigkeit zu einigen“. Die Abendblätter haben eine Äußerung der Pressevertreter gemacht. Sie lautet: „Wir haben der französischen und der englischen Auffassung einen Graben. Frankreich kann jedoch nicht der Teil sein, der über diesen Graben springt.“ Poincaré legte hinzu, eines sei sicher, daß der Gedanke an einen Bruch England beunruhige wegen einiger Rückwirkungen auf die Orientpolitik. Bonar Law soll sich gestern abend pessimistisch geäußert haben. Er hat angeblich in der Unterhaltung gesagt, die Konferenz werde voraussichtlich heute mit der Feststellung enden, daß die Verbündeten sich über eine gemeinsame Wiederherstellungspolitik nicht einigen könnten. Die französisch-englische Freundschaft dürfte durch diesen Ausgang aber nicht gefährdet werden. Der belgische Minister des Auswärtigen, Jambart, hat gestern erklärt, die gestrige Sitzung habe eine Art von Entspannung herbeigeführt. Im besten Falle könne man nur eine provisorische Lösung abwarten. Belgien stimme dem französischen Plan zu, falls Poincaré gewisse Forderungen, mit denen er sich bereits einverstanden erklärt habe, daran verbinde. Bei diesen Forderungen handelt es sich u. a. um die Forderungen, die Frankreich während der Moratoriumszeit von Deutschland demarshieren. Der italienische Delegierte, Marquis della Torretta, hat nach der gestrigen Sitzung geäußert, er sehe keine großen Hoffnungen auf die Konferenz, ohne jedoch an ihrem Ausgang zu verzweifeln. Man erwartet mit einer gewissen Spannung die für heute angekündigte Rede des Führers der italienischen Delegation. Marquis della Torretta soll die Absicht haben, einen Vermittlungsversuch zwischen England und Frankreich zu unternehmen. Nach dem „Petit Journal“ hat gestern der italienische Delegierte gesagt, er halte eine Verständigung über einen annehmbaren modus vivendi für durchaus möglich.

Einige Blätter ergäßen, Poincaré habe sich während seiner gestrigen Rede einmal verprochen, er habe von dem deutschen Staat von dem englischen Plan gesprochen. Wegen des Verstoßes habe er sich entschuldigt. Von dem richtigen deutschen Plan, den der frühere Staatssekretär Bergmann hier bezeichnet hat, ist nirgends die Rede. Man läßt sich aber, wenn man daraus schließen wollte, daß kein Interesse dafür bestehe. In den Unterhaltungen Poincaré's mit den französischen Pressevertretern ist die Möglichkeit derart vorhanden, daß die deutschen Vorschläge den französischen Interessen in höherem Maße entgegenkommen könnten, als die englischen Vorschläge. Diese Bemerkung wurde lächelnd gemacht und lächelnd aufgenommen, kann aber nicht an der Tatsache ändern, daß mit einer solchen Möglichkeit in französischen Kreisen ernstlich gerechnet wird.

GA. Paris, 4. Jan. (Eig. Drahtb.) Der „Matin“ erwartet in letzter Stunde vermittelnde Vorschläge der italienischen Delegation. Als Edwards in der gestrigen

Erstmal seine Rede beendet hatte, da die Marquis della Zuccata sich erhob, um zu sprechen. Er sagte einige Worte, die den Eindruck eines Mannes machten, der sich nach reiflicher Überlegung auf dem Boden der Gerechtigkeit zu bewegen vermag. Der „Matin“ erinnert daran, dass der kleine Diplomat in der Verfassung des Völkerbundes vortrat, und dass er, wie es sich aus dem Text ergibt, ein Programm vorgelegt habe, das sich auf ein Minimum beschränke, zu dem die Völkerbündler sich verpflichten. Initiativen in einem der genannten Sinne seien von vornherein dem Völkerbunde abgelehnt.

Unterbreitete seit der „Matin“ mit, die gestrige Unterbreitung des Königs Albert mit dem Präsidenten Miller, und habe dem französischen Kabinett einen neuen Vorschlag für die Bündnistreue Belgiens geleitet.

Der Vorschlag Italiens.

WTB Paris, 3. Jan. (Dr. Draht). Die Abordnung Italiens unterbreitete nach allgemeinem Vernehmen (die ausführlichen, was wir bereits über die Pläne Italiens mitgeteilt haben) der Prüfung der Alliierten folgende Vorschläge:

1. Die Schatzbonde-Serie C soll gemäßigt werden a) mit Hilfe des österreichisch-ungarischen Staatskredits, wie er in den Verträgen von St. Germain und Trianon den Alliierten übertragen wurde; b) durch einen Reparationsbeitrag, der zu Zinsen Österreichs und Ungarns ebenfalls auf Grund der genannten Verträge geht; c) durch die Reparationsverpflichtungen Bulgariens; d) durch den Ausgleich der verschiedenen, von der Reparationskommission zugewiesenen deutschen anerkannten Schulden; endlich e) durch Annulierung eines Teiles der Bonds, der während des Krieges von Frankreich, Italien und anderen reparationsberechtigten Staaten England gegenüber eingegangenen Schulden.

2. Die deutschen Schulden werden hierdurch auf den Betrag der Serie A und B, also auf 50 Milliarden herabgesetzt.

3. Deutschland werde ein Moratorium von zwei Jahren gewährt gegen Forderungen, die später gesprochen werden.

4. Deutschland habe in kürzester Frist ein Anleihen von mindestens drei Milliarden Goldmark abzuschließen, wovon ein Teil zur Stabilisierung der Mark und zur wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands verwendet werde, nach den Vorschlägen der wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen, die nach dem Reichstag nach Berlin berufen wurden. Der Rest soll während der Periode des Moratoriums unter den reparationsberechtigten Alliierten verteilt werden. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, zu erreichen, daß die deutschen Banken und Industriellen den Minimalbetrag von drei Milliarden Goldmark garantieren werden.

5. Zur Garantie für diese Anleihe müßten einige deutsche Staatsrenten durch die Reparationskommission von der ersten Hypothek befreit werden.

6. Die Mächte, die auf Reparationen Anspruch hätten, verlangen von Deutschland die Fortsetzung der Sachlieferungen. Diese Sachlieferungen würde Deutschland aus der deutschen Anleihe bezahlen.

7. Während der Periode des Moratoriums müßten die Befugnisse der Reparationskommission, wenn nötig, vergrößert werden. Es hätte darüber zu werden, daß die deutsche Regierung alle notwendigen Maßnahmen ergreife, um die Mark zu stabilisieren, und die vom Garantien ausgesetzte Finanzreform auszuführen, und alle nicht unerlässlichen Ausgaben zu unterstützen, namentlich die, die sich auf die öffentlichen Arbeiten beziehen, einen großartigen Betrag der Steuern sicherzustellen und die Reparationsabteilung abzulösen.

8. Wenn die Periode des Moratoriums vorüber und der Kredit Deutschlands wiederhergestellt sei, würde Deutschland die Reparationsabteilungen mit Hilfe von Anleihen wieder aufnehmen, die es übrigens schon jetzt abschließen könne.

Die produktiven Forderungen, die die italienische Regierung vorschlägt, sind folgende:

1. Kontrolle über die Ein- und Ausfuhrzölle.

2. Eine direkte Zollerhebung durch die Alliierten an den äußeren Grenzen des Rheinlandes, die bereits 1921 durchgeführt wurde. Der Betrag wird auf 140 bis 180 Millionen Goldmark jährlich berechnet.

3. Durch eine Kontrolle der Staatsbetriebe und der deutschen Dominalforsten von den Delegierten der verbündeten Regierungen oder der Reparationskommission würde auch ein größerer Forderungsbetrag ermöglicht.

4. Kontrolle der Produktion der Staatsbergwerke im Ruhrgebiet. Diese Kontrolle würde die Rohstofflieferungen auf Reparationskonto sicherstellen sowie die nötigen Rohstofflieferungen für das Rheinland auch gegen etwaige Verluste des Deutschen Reiches, die wirtschaftliche Krise im besetzten Gebiet heraufzubekommen.

Römische Pressestimmen.

GA Rom, 4. Jan. (Sig. Draht). Im Ministerium der Äußeren Angelegenheiten eine mit der Information für die Presse beauftragte Persönlichkeit eine Anrede nach dem Eindruck des englischen Vortrags in Paris mit Rücksicht auf die Wiederherstellung der Weltfriede. Der neue englische Vorschlag enthalte sich von der Realität der Sachlage ebenso wie die französischen nach der Realität der Sachlage. Die Realität bringe das neue Jahr ein bedeutendes Ereignis.

Die Abendblätter verurteilen den englischen Vorschlag in der Weise, daß die Frage auf, was England das sich der unternommenen Aufnahme seines Großteils bewußt sein müßte, damit bedeutender. Einige der Mächte des Völkerbundes eines englischen Vorschlags an Frankreich an, um ein gemeinsames Vorgehen im Orient gegen die Nachbarn des englischen Völkerbundes zu bewerkstelligen. Vor die Wahl steht, ob man „Rom“, würde Italien eher auf die Seite Frankreichs und Belgiens stehen und England isolieren.

Belgiens Stellung.

WTB Paris, 3. Jan. Ueber die heutige Sachlage der Konferenz berichtet das nach folgende Einzelheiten: Nach der Rede Poincaré erklärte Tschumi, das englische Memorandum habe Belgien ebenso enttäuscht wie

Frankreich. Es beweise, daß ein unüberbrückbarer Abgrund den britischen und den französisch-belgischen Standpunkt in der Reparationsfrage trenne. Tschumi habe hinzugefügt, er bedauere, daß unter diesen Umständen Belgien nicht die Rolle eines Vermittlers zwischen den beiden großen Staaten spielen könne, was ihm bei den früheren Konferenzen gelungen sei. Der belgische Ministerpräsident habe auch noch auf den fortgesetzten schlechten Willen Deutschlands hingewiesen, der sich seit Spa immer verstärkt habe. Er habe auch von der Priorität Belgiens gesprochen, der durch den englischen Reparationsplan Abbruch getan werde, und schließlich erklärt, Poincaré habe alles gesagt, was über den englischen Plan zu sagen sei. Zum Schluß habe er den Wunsch ausgesprochen, man möge sich einer provisorischen Lösung annehmen, aus der die Erörterung der Frage der internationalen Schulden ausgeschlossen werden und beispielsweise für ein Jahr das französische Moratoriumsprogramm mit Belgien annehmen solle.

Die Finanzaufsicht über Deutschland.

Der englische Plan.

WTB Paris, 3. Jan. (Dr. Draht). Die im englischen Reparationsplan an der Stelle, wo von der Verpflichtung Deutschlands zur Annahme der finanziellen Überwachung die Rede ist und als „Eile B“ bezeichnete Anmerkung hat folgenden Wortlaut:

Überwachung der deutschen Finanzen.

Es wird nötig sein, ein Organ für die wirksame Überwachung der deutschen Finanzverwaltung und Verwaltung im Namen der Alliierten einzurichten, auf jeden Fall bis zu der Zeit, wo die neuen Verabredungen in volle Ausführung kommen und Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen regelmäßig nachkommt. Es wird vorgeschlagen, einen fremden Finanzausschuss mit Sitz in Berlin einzurichten. Dieser Ausschuss soll bestehen aus Personen, die von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien berufen werden, zusammen mit zwei anderen Mitgliedern von amerikanischer Seite, neutraler europäischer Nationalität. Der deutsche Finanzminister soll ex officio Vorstandsmitglied sein (ohne Stimme, mit Ausnahme des Falles von Stimmengleichheit) und soll aus dem Finanzausschuss eine Anweisung erhalten werden, zu antworten in allen Angelegenheiten, welche sich beziehen auf:

1. den Geldumlauf,
2. das Budget, die finanzielle Gesetzgebung und die öffentlichen Ausgaben,
3. die allgemeine Staatsverwaltung,
4. die finanziellen Verbote und die Kontrolle der fremden Mittel.

Das bedeutet natürlich ein erhebliches Maß von Einmischung in die deutsche demokratische Unabhängigkeit in Finanzsachen. Aber diese Einmischung ist der unvermeidliche Begleitumstand jeder wirksamen Überwachung oder Kontrolle. Die Verbindung des Finanzministers mit dem Ausschuss scheint die einzige Methode zu sein, durch die eine fremde Einmischung dem demokratischen Regime ausgesetzt werden kann.

Was die Befugnisse des Ausschusses betrifft, so ist das Hauptziel, dem zugeführt werden muß, die deutsche Verwaltung so weit wie möglich in deutschen Händen zu belassen und die direkte Verantwortung für die Intimität in Bezug auf Einzelheiten in der Gesetzgebung zu vermeiden. Es ist wünschenswert, dem Ausschuss weitgehende Befugnisse zu geben, aber ebenso großer Takt sowohl in Bezug auf die Art der Benutzung der Vollmacht wie in Bezug auf die Ausdehnung, bis zu der sie gebracht werden soll, anzunehmen. Es ist nicht tönig, von vornherein starke Regeln niederzulegen in Bezug auf solche Fragen, wie weitere Ausdehnung der Vollmacht, die zugestanden werden könnte, oder weitere Erhöhung der schwebenden Schuld, die zu erheben sei. Nach weniger tönig ist es, auf der Aufnahme von Anleihen zu bestehen, deren Möglichkeit ja darauf beruht, Geldgeber zu finden. Welche Form von lokaler Kontrolle sich schließlich angenommen werden mag, ist eine selbstverständliche und unabhängige Entscheidung, die keiner in Paris stehenden Reparationskommission unterworfen ist. Es wird notwendig sein, dafür zu sorgen, daß der Finanzausschuss ohne den deutschen Finanzminister Beratungen abhält bei jeder Gelegenheit, welche die Ausübung der Exekutivgewalt verlangt, die gegenwärtig in den Händen der Reparationskommission und des Garantienausschusses liegt.

Wenn die Reparationskommission überhaupt noch bestehen werden soll, so sollte sie nur als rein richterliche Instanz mit den dafür wünschenswerten Statutenänderungen weiterbestehen. Die besonderen Befugnisse des fremden Finanzausschusses sollten am 31. Dezember 1923 aufhören, aber die Alliierten Regierungen sollten das Recht haben, durch einen einstimmig gefaßten Beschluß diese Befugnisse für eine oder mehrere Perioden zu erneuern, wenn sie diese Erneuerung für notwendig halten.

Nach dem Erlöschen der besonderen Befugnisse hört der Ausschuss auf unter dem Vorherrsche des deutschen Finanzministers zu bestehen, wobei aber die Befugnisse weiter ausüben, die ihm von dem Reparationsausschuss und dem Garantienausschuss übertragen werden.

Englands öffentliche Meinung hinter Bonar Law.

GA London, 3. Jan. (Sig. Draht). Hier erwartet man den Ausdruck der öffentlichen Meinung in aller Ruhe. Man darf erwarten, daß Bonar Law für den Plan, den er gestern in Paris vorlegte, die volle Unterstützung der englischen öffentlichen Meinung hat. Es besteht hier kein Zweifel darüber, daß der Ministerpräsident das Vertrauen der Londoner Bevölkerung würde, selbst wenn der englische Plan von der Konferenz abgelehnt werden sollte. Es wurde Bonar Law im Falle des Scheiterns

seiner Pläne der Kritik der englischen Presse nicht entgehen können. Die Nation würde aber doch zu großem und ansehnlichen Ansehen Bonar Law. Man hat ihm zugute, daß er wenigstens den Versuch gemacht hat, die Wiederherstellungsfrage endgültig ein für allemal zu lösen. Mit großer Genugtuung nimmt man es hier auf, daß im Gegensatz zu der abfälligen Kritik der französischen Presse der englische Plan mit ziemlichem Sympathien von der amerikanischen Sympathie der Presse erörtert wurde. Sollte es in Paris dennoch zu einem Bruch der Konferenz kommen, so ist man in London davon überzeugt, daß sich Amerika völlig der englischen Auffassung anschließen würde.

GA Paris, 4. Jan. (Sig. Draht). Der „Matin“ macht folgende Mitteilung: In englischen Kreisen erklärt man, daß heute nachmittags 3½ Uhr die Konferenz eine rein formale Sitzung abhalte. Die englischen Delegierten hätten bereits ihre Forschungen geteilt, um heute abend nach London zurückzukehren. Ein anderes Blatt gibt ebenfalls Gerüchte dieser Art wieder.

Aussicht auf ein Kompromiß?

WTB London, 3. Jan. (Dr. Draht). Die Ablehnung des britischen Planes durch die französische Regierung findet in der Abendpresse große Beachtung. Wie gemeldet wird, wurde in unumkehrbaren Kreisen in London heute die Ansicht ausgedrückt, daß harte Forderungen, die die Schwierigkeiten, die entstehen können, überwinden werden durch ein Kompromiß zwischen den Hauptgrundlagen des britischen und des französischen Planes nach einer eingehenden Prüfung durch Sachverständige, um eine Erörterungsgrundlage zu schaffen und der Konferenz zu ermöglichen, weiterzugehen.

WTB London, 4. Jan. (Dr. Draht). Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, obwohl die Lage ungewiss bleibt, sei sie weniger gespannt als am Dienstag abend. Die „Times“ schreiben, die Debatte sei gestern nicht abgebrochen worden. Die Meinungsverschiedenheiten seien anscheinend nicht so groß, daß die Hoffnung auf eine Art von Übereinkommen dadurch unmöglich gemacht werde.

„Made in Washington“.

WTB Paris, 3. Jan. (Dr. Draht). „Newport Herald“ schreibt: Der englische Plan sieht mit seiner radikalen Revision des Versailles Vertrags bedenklich aus wie „Made in Washington“. Er entspreche in allen wesentlichen Zügen den Ideen, die die amerikanische Regierung äußerte, einschließlich des Gebotens schiedsgerichtlicher Entscheidung, die sich allerdings nur auf ein Drittel des vorgeschlagenen Gesamtsumme beziehe.

Antrag auf Mitarbeit an der Wiederherstellungsausschuss.

GA London, 4. Jan. (Sig. Draht). Aus Washington wird gemeldet, Senator Robert La Follette habe eine Entschließung eingebracht, die eine amerikanische Vertretung im Wiederherstellungsausschuss vorsehe. Der Wunsch ist dem Komitee für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt worden. Er wird durch die republikanische Partei hart unterstützt werden, weil er mit der Politik übereinstimmt, die die augenblickliche Regierung verfolgt. Vorhergehender Forderungen hatte eine lange Unterredung mit Präsident Harding im Weißen Haus. Forderungen, der die europäische Lage sehr genau kennt, betont die Notwendigkeit der Abschaffung der Beschränkungen, denen die Schuldensolidaritätskommission unterliegt, und die Wichtigkeit der amerikanischen Vertretung im Wiederherstellungsausschuss.

Was ein „Chrenant“ einbringt!

GA Wien, 3. Jan. (Sig. Draht). Wie hier bekannt wird, hat der Abgeordnete Gachin in der französischen Kammer in der Aussprache über die Genfer Protokolle die Mitteilung gemacht, daß der Finanzkontrolleur des Völkerbundes für Deutsch-Österreich, Dr. Zimmermann, ein Jahresgehalt von 14 000 Pfund Sterling zu ziehen Deutsch-Österreichs bezieht. Die „Arbeiterzeitung“ rechnet aus, daß dies 4 562 600 000 österreichischen Kronen entspräche. Das der Bürgermeister von Rotterdam ein für allemaliges Gehalt dafür bekommen soll, daß er im Auftrage des Völkerbundes, was doch eine Ehrenaufgabe sein sollte, die Kontrolle über den verarmten, unter Kontrolle gestellten Staat ausübt, ist kaum auszuhalten. Welche Autorität wird ein Mann haben, der Österreichs Sparmaßnahmen vorschreiben soll, wenn er allein dem bankrotten Deutsch-Österreich soviel kostet, wie 150 beladene Beamte, die jetzt zwangsweise abgebaut werden und mit ihren Familien dem Elend ausgesetzt werden? Ein Dementi war bisher von österreichischen amtlichen Stellen nicht zu erreichen.

Der deutsche Friedensvorschlag.

WTB London, 4. Jan. (Dr. Draht). Der „Matin“ weist in einem Telegramm aus Berlin darauf hin, daß die deutsche Presse als Ganzes ruhig und sogar glücklich den Vorschlag Tschumi als einen dreißigjährigen Versuch ansehe. Selbst die Rechte, der man glaubt habe, daß sie bedächtig den Vorschlag ablehnen, haben heute keinen Einwurf erhoben. In vielen Kreisen sei man der Meinung, daß viele Nachteile zu der Hoffnung bedächtig, daß weitere Verhandlungen in dieser Frage mit guter Aussicht auf Erfolg, soweit Deutschland in Frage komme, eingeleitet werden können.

Die Kommunisten gegen den Vertrag von Versailles.

BB Berlin, 4. Jan. (Dr. Draht). Nach einer Mitteilung der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 3. Januar ist die Vertreter der Kommunistischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, der Niederlande und Deutschlands zusammen, um über die Maßnahmen zu beraten, die gegen den

Vertrag von Versailles zu ergreifen sind, insbesondere die Wiederherstellung Belgiens und gegen die Wiederherstellung Belgiens und gegen die Wiederherstellung Belgiens.

WTB Paris, 4. Jan. (Dr. Draht). Bei der gestrigen Kundgebung der kommunistischen Partei und der kommunistischen Gewerkschaften in Paris gegen die eventuelle Unterzeichnung des Versailler Vertrags, die kommunistische Abgeordnete Goldstein, als Rednerin aufgetreten. Sie überbrachte dem französischen Völkerbunde einen Gruß des deutschen Völkerbundes. Nach dem „Journal“ soll für den Fall einer militärischen Besetzung des Ruhrgebietes in der Versammlung ein französisch-deutscher Generalstreik angekündigt worden sein.

Der Streik um Mosul.

WTB Draht, 4. Jan. (Dr. Draht). Lord Curzon und Jämeel Pascha beabsichtigen, morgen gemeinsam die Mosulfrage zu besprechen, die, wie heute verlautet, möglicherweise aus dem Rahmen der Lausanner Konferenz ausgeschaltet werden soll, um in direkten türkisch-englischen Verhandlungen geregelt zu werden. Die Türen erwarten vor weiteren Entscheidungen die Rückkehr Hassan Bey aus Ankara, die für Samstag oder Sonntag angekündigt wird. — Die Meldungen über einen angeblichen Aufstand in Mosul und die Verbrennung englischer Luftschiffe sind noch nicht bestätigt worden.

De Valera regt sich wieder.

WTB London, 4. Jan. Neuer meldet aus Dublin: De Valera gibt bekannt, daß das alte Hauptquartier der Sinnfeiner in Dublin wieder eröffnet worden sei und daß der Kampf gegen England unbedingt fortgesetzt werden müsse.

Englische Hilfe für den deutschen Eisenbahnerverband.

WTB London, 4. Jan. Den „Times“ zufolge hat der britische Eisenbahnerverband beschlossen, dem Deutschen Eisenbahnerverband eine Anleihe von 2000 Pfund Sterling zu gewähren, da letzterer sich in schwieriger finanzieller Lage befindet und die englischen Kollegen um Hilfe gebeten habe.

Die Lebenshaltungskosten.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Bekleidung, Wohnung und Bekleidung) ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts im Durchschnitt des Monats Dezember auf 68 506 gegenüber 44 610 im Monat November gestiegen. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung betragen somit für den Monat Dezember das 68,5fache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Steigerung 55,6 v. H. Sie bleibt demnach hinter der Steigerung in den letzten Monaten mit 165,7 und 102,2 v. H. nicht unbedeutend zurück. Die Indizes ohne Bekleidungskosten stellen sich auf 61 156 und ist demnach um 52,7 v. H. höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten haben sich um 55,6 v. H. auf 116 113 erhöht. Die geringste Steigerung zeigt die Indizes für Ernährungskosten, die im Dezember um 46,8 v. H. auf 80 702 gestiegen sind. Ihre Höhe ist besonders beeinflusst durch die Kartoffelpreise, die im letzten Monat fast unverändert auf rund dem 200fachen Vorkriegspreis geblieben sind.

Die Notlage der unbefähigten Studienassessoren.

Um die Notlage der unbefähigten Studienassessoren und -Assessorinnen zu lindern, hat, wie der amtliche preussische Pressebericht meldet, der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Mittel zur Gewährung von Unterhaltungen für das laufende Rechnungsjahr auf mehr als sechs Millionen Mark erhöht. Der Kultusminister hat angeordnet, daß die zum mehr verfügbaren gewordenen Mittel, die die planmäßigen Mittel um das zwanzigfache übersteigen, ungemein zur Auszahlung gelangen.

Der Reichstag.

Wie verlautet, ist die nächste Sitzung des Reichstages vorläufig für den 16. Januar in Aussicht genommen. Ein früherer Termin könnte nur in Frage kommen, wenn unvorhergesehene außenpolitische Umstände es notwendig machen.

Die Verbindlichkeit der Tarifverträge.

BB Berlin, 4. Jan. (Dr. Draht). Nach einem vom Reichsarbeitsminister dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurf über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen soll bei Änderungen allgemein verbindlicher Tarifverträge, die ausschließlich eine Anhebung der geltenden Leistungen an die Tarifverpflichteten enthalten, von der vorherigen Bekanntmachung und der Einziehung einer Einspruchsfrist abgesehen werden können, wenn der Antrag von allen Reichsparteien gestellt, begutachtet und angenommen wird.

Die Verhandlungen über die Vergarbeiterlöhne.

WTB Berlin, 4. Jan. (Dr. Draht). Die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer des Kohlenbergbaus haben am 3. ds. Mts. im Reichsarbeitsministerium zentrale Lohnverhandlungen für Januar geführt. Da hierbei eine Einigung nicht erzielt werden konnte, hat das Reichsarbeitsministerium einen Schlichtungsausschuss eingesetzt, der voraussichtlich morgen zusammensteht.

Gescheiterte Verhandlungen.

BB Berlin, 4. Jan. (Dr. Draht). Die gestern begonnenen Verhandlungen in der Berliner Reichs-Industrie sind gescheitert. Die Arbeitgeber lehnten die Forderungen der Arbeiter ab und erklärten, mit Rücksicht auf die Tarifverhandlungen, auf neue Lohnforderungen zu verzichten. Die Arbeitgeber lehnten dies unter Hinweis auf die neuere Bekämpfung der wichtigsten Bedingnisse ab.

Wiedersicht für Ausstände und Ausperrungen.

Auf Grund des Arbeitsnachweisgesetzes besteht ab 1. Januar eine Anmeldepflicht für Arbeits- und Ausperrungen. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, während am nächsten Werktage nach tatsächlicher Einstellung oder Ausscheidung von der Arbeit im arbeitsnachweisgesetzlichen Arbeitsnachweis (Arbeitsnachweisgesetz) eine Mitteilung zu erteilen. An Stelle der Mitteilung können gegebenenfalls Sammelmeldungen erteilt werden. Meldungen der Bewegung müssen durch sogenannte Arbeitsnachweismeldungen zur Kenntnis gebracht werden, ebenfalls die Meldung des Ausschlusses oder der Aussperrung. Diese Meldungen betreffen für alle Arbeitgeber, ohne Rücksicht darauf, ob die Betriebe gewerkschaftlich oder nicht gewerkschaftlich sind, es sei es sich um Privatunternehmen, öffentliche Betriebe oder Behörden handelt. Die Meldung muß mindestens enthalten: Name des Betriebs, Name des Arbeitgebers, Name, Bezeichnung und

Roßwolle
 wird gegen Anfertigung von Tamen-
 Strümpfen, Wästen, Jumpern usw.,
 am besten geeignet.
Gerh. Thien W.
 Elberfeld, Aderstraße 38.

Backförbe
Leitf.: **Waffenfabrikanten**
für **Anteilhaber**
Waffenfabrik Strömer
Waffenfabrik - **Telefon 111**

und Jung
R.
und seine
und seinen
denen der
der.
gegen die
1934
in W 57.

Januar
Beginn neuer Kurse
in all. Abteilungen für Damen
und Herren. Modellen und
Knäulen in Handarbeits-
schaften u. Sprachen. Sorgfält.
Ausbild. für Lebensstellung. 13444

Dresel
Kaufmann. Privatschule
Elberfeld, Augustastr. 70.
Frühzeitige Aneignung.
Tages, Abend, Einzel-Unt.

Anfang Januar
Beginn neuer **Halbjahrs-**
kurse und **Abendlehrgänge**
in sämtlichen Fächern.
Sorgfält. Ausbild. für Lebensberuf
oder Mitharbeit im eigen. Geschäft.
Klassen-, Gruppen- u. Einzelunterricht.

A. J. Hilgers
kaufm. Privatschule, Elberfeld,
Alexanderbrücke Elng. Brückenstr. 4.

Reich
Kaiser
Leben
Gold
Gold
Elbe

W

Die
Ausfu
Reich
mit d

GA
hat in
ausge
hoch
me h
westj
dam
zu b
uiffe
sie sic
diese
haben
Rachte
Gep
bahn i
tfe in

Die
ritte
das 40
im drei
enagru
sorgung
Dängen
zu ihr
neuen
politik
rige
Staats
ten lie
bei der
rung h

De
mien
Zpat
Gewi
4 Geu
4 Geu
4 Geu
4 Geu
3 Geu
Gruppe
Gruppe
Gruppe
(Obne

50
fidität
beschl
Dio i
net nach
Affie zu
dah ein
in Gold
Seite de
drei Ei

habe
gegründ
schaftun
land, fä
Summe
vital au
re zur
tredehan
auf eine

Ein Flä

Zur
Voroff
det sich
Opfer d
theatra
zöfifchen
getende
num ein
Gefchm
anderen

Es f
barbari
schändli
haben,
ihres C
„Das f
in die
herab, f
Kaiser r
gen von
in ihren
die Erde
Gieffe,
dem Kre
leine“, l
einen H
stus (!)
Hintergr
frazzöfif
arrüden

Wela
wenn n
Wefelun
es dann
religien
Wiffenf
Wort au
Frankrei
Gefchma
Paß hab
fich n: A
über die
male, die
gefehen
kann fch
fchen, n

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brodtkorb.

(Nachdruck verboten.)

Mellenheim gab den Auftrag, für acht Millionen Kronen Aktien zu kaufen. Als er die Bank verließ, befand er sich in einem Zustande angenehmer Erregung, der an ein sanftes Nerven der von ehemals erinnerte. Seine Müdigkeit war verfliegen. Er berechnete den Gewinn, den die Erdölaktien bei einem weiteren Steigen abwerfen könnten, und war nahe daran, eine lustige Melodie vor sich hinzupfeifen. Er dachte: Wenn mir das Glück hold ist, werde ich dem Reiner, dem armen Kerl, mit ein paar Zehntausenden unter die Arme greifen, damit er die grüne Livree ausziehen kann.

Dann begann er sich, schüttelte den Kopf und schämte sich seines Leichtsinns.

Eine Dame stieg aus einem Wagen und näherte sich langsam, in heisser Haltung, dem Eingange eines großen Modengeschäfts.

Mellenheim blieb überausstet stehen. Er erkannte seine Schwester Therese. — Was tat Therese in Budapest? Es war seltsam, daß die Menschen sich einem immer ungerufen in den Weg drängten, sobald man sie nicht mehr brauchte, und niemals da waren, wenn man sie nötig hatte.

Er grüßte höflich und zurückhaltend. Die Gräfin Lamezan zog die Augenbrauen in die Höhe.

Welch unerwartete Begegnung, Leopold! Ich glaubte dich in Wien! Wir sprachen noch gestern dem Großonkel Lajos gegenüber von dir.

„Ist Onkel Lajos in Pest?“

„Wo denkst du hin? Onkel Lajos ist auf dem Weg nach Budapest. Wir sind einige Tage auf dem Comog-Castell gewesen, weil es Onkel Lajos nicht gut gehen sollte.“

„Ich habe Comog-Kastell seit zehn oder elf Jahren nicht wieder gesehen“, sagte Mellenheim mit einem Seufzer.

Therese hatte wieder ihren kühlen, forschenden Blick. Ihr Gesicht erschien unter dem großen Pelz wie ein bleiches und abweisendes als gewöhnlich.

„Wie ist es dir inzwischen ergangen, Leopold?“

Mellenheim lächelte. Er sah sich in einem weichen Winterabend vor Thereses Haus stehen und im Voraus alle Qualen der Demütigung hinabwürfen, die in dem schönen, vom Glanze wohlbeleuchteten Reichthums umstrahlten Gebäude auf ihn warteten.

„Welch ein Glück, daß Therese damals im Süden gewesen war! Man wäre sonst vielleicht in die Praterstraße geworfen und mit einer warmen Suppe bedacht worden. Therese übte eine ausgezeichnete Kochkunst gegen hungrige Bettler.“

Mellenheim konnte es nicht hindern, daß er plötzlich in ein lautes und befehlendes Gelächter ausbrach.

„Berzähle, liebe Therese! Es geht mir gut. — Es geht mir augenblicklich sogar ausgezeichnet. — Ich bin lächerlicherweise ebenfalls auf der Durchreise in Budapest. Ich habe mich nämlich ein bißchen da unten in Rumänien umgesehen.“

Die Gräfin betrachtete ihn mit wachsender Unruhe. „Ich freue mich von Herzen, daß es dir gut geht, Leopold.“

„Das forderst dich nicht aus ihrem Blick. Was für unheimliche Augen sie hat, dachte Mellenheim.“

„Ich habe während der vergangenen Monate soviel an dich denken müssen.“

„Sie sprach zögernd, gleichsam gegen ihren Willen und hatte eine schwache Note an den Schläfen.“

„Wirklich?“ fragte Mellenheim mit einem verächtlichen Versehen, seiner Stimme einen spöttischen Klang zu verleihen.

„Sie gingen beide vor dem Geschäft auf und nieder.“

„Ich hatte das Gefühl, daß ich dich damals nicht so schnell hätte fortlassen dürfen.“

„Nachträgliche Gefühle täuschen immer, liebe Therese.“

„Ich hätte dir meine Hilfe nicht versagen dürfen.“

Mellenheim schwieg. Wie heftig waren Frauen!

Er schämte sich seines Gelächers von vorhin. „Ich hätte dich nicht um deine Hilfe gebeten.“

Tropfen — Sie blieb stehen und sagte, vorstehend forschend: „Ich bin vor einigen Tagen deinem Fräulein Braut begegnet.“

Mellenheims Lippen wurden schmal. „Was hier der Grund von Thereses unerwarteter Nachsichtigkeit? Man sollte die Menschen nicht übersehen!“

„Ja, Sie war bis vor kurzem in Budapest und ist neuerlich nach Wien abgereist.“

„Mögllich überkam ihn die Lust, Therese zu verlassen.“

„Vielleicht werden wir im Frühjahr heiraten“, sagte er rauh.

Die Gräfin Lamezan schweig und neigte in einer gewissen Bescheidenheit an den Knöpfen ihres Pelzmantels. Die Note an ihren Schläfen war verschwunden.

„Ich möchte deine Zeit nicht unnötig in Anspruch nehmen, Therese.“

„Ich habe Zeit genug.“

„Sie schien mit einem Entschlusse zu kämpfen; Mellenheim fühlte, daß sie im Begriffe stand, eine Frage an ihn zu richten.“

Er dachte: Ich gebe keinem Menschen das Recht, sich in meine Angelegenheiten zu mischen. Niemand hat sich um mich gekümmert, als ich hungrig. Niemand hat sich um mich gekümmert, als ich über mich zu denken.

Die Gräfin hob den Kopf und fragte mit dünner Stimme: „Wobon lebst du eigentlich, Leopold?“

Mellenheim lächelte. Niemand hatte das Recht — niemand, niemand.

„Nur ich, die darüber Redenshaft ablegen, meine gute Therese.“

„Natürlich nicht“, sagte sie ruhig und hatte wieder die schwache Note an den Schläfen. „Es ist nur, weil — Man hört so mancherlei. Und ich möchte natürlich nicht, daß mein Bruder —“

Mellenheim schloß auf einmal wieder das Wägen in der Reiche, das der Stragen der grünen Livree ihm zu verurtheilen pflegte. — Ruhe Therese —

Natürlich! — Man war ja in Wien. Man konnte von Bekannten gesehen werden.

Mellenheim begriff in diesem Augenblick nicht, daß er bisher unheimlichen Anzeichen entgegen war. Vielleicht wäre er ohne den Emoragaden der Gräfin Soluff eines Tages in die Lage gekommen, sich von seinem Schwager Lamezan ein Trinkgeld in die Hand stecken zu lassen.

Heiße Dankbarkeit gegen die Gräfin durchkämpfte ihn.

„Was hast du denn von meiner Frage aus, Leopold?“

„Ich weiche nicht aus. Wie du siehst, lebe ich sogar in Verhältnissen, die mir eine Reise nach Budapest gestatten. Du darfst dich auf der ungünstigen Zentrallbank nach meinem Konto erkundigen. Es wird meinen Kredit nicht gleich schädigen.“

Die Gräfin Lamezan atmete schwer und zitterte.

„Gibt du auf dem Rennplatz Glück gehabt?“

„Ich besuche keine Rennplätze mehr. Wetzungen sollte uns die Form, in der das Glück zu uns kommt, im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein.“

Therese gab keine Antwort. Sie gingen langsam neben den großen Schaufenstern auf und nieder. Eine Wobepuppe in einem prächtigen Seidenkleide, grellfarbiges Haar über der wachsenden Stirn, lächelte sie inmitten wogender Epigenstoffe.

Mellenheim hatte das Gefühl, daß die Gräfin Soluff hinter der dünnen Glaswand Hände und einen spöttischen Ausdruck in den hellen, schwarz umrandeten Augen schielte.

„Wißt du heute Abend mit uns zusammen essen, Leopold?“

„Wir wohnen im Altorio.“

Mellenheim schloß die Thür. Wenn es der Zufall gewollt hätte, wäre man Therese vor ein paar Tagen im Altorio als Mr. Rastin aus New Orleans gegenübergetreten.

„Wie anders wäre sein Leben verlaufen, wenn Therese ihm damals die Hand entgegengehalten hätte! Es gäbe keinen Sedlmayr & Rastin, keine grüne Livree, keinen Mr. Rastin aus Chicago, keinen gefälschten Paß von Alois Reichsneider. Es gäbe vor allem keine Gräfin Soluff Soluff.“

„Was ist Schicksal, meine gute Therese. Wir gehen vorgezeichnete Wege.“

Er schüttelte den Kopf und suchte nach einer Möglichkeit, das Thema zu wechseln.

„Was machst du alte Großonkel Lajos? Geht es ihm gut?“

„Er ist sehr alt geworden!“, sagte Therese widerwillig. „Er sitzt auf Comog und lehnt sich nach Menschen. Es kommt selten jemand zu ihm.“

„Die Menschen kommen niemals, wenn man sich nach ihnen sehnt.“

„Wir hatten die Absicht, noch einmal zu ihm hinauszufahren. Nun aber muß Franz Soluffator schon morgen in einer unerwarteten geschäftlichen Besprechung nach Wien zurück.“

„Schon morgen?“

„Wir sind noch lange in Pest bleiben, Leopold?“

„Vielleicht. — Ich weiß es noch nicht recht. Therese. Niemand kann wissen, was ihm der kommende Tag bringt.“

„Die Leute und reichte ihm die Hand.“

„Dank dir, ich werde dich später in Wien aufsuchen.“

„Ich werde kommen!“ versprach er, von einem plötzlichen Mißbehagen überwältigt.

Therese nicht; ihm mit der ihr charakteristischen feinen Kopfbewegung zu und trat zögernd in das Geschäft. Der Kutscher, der vom Bode gefahren war und an der Bordstange wartete, hatte neugierige Augen.

Mellenheim ging in seltsam zerrissener Stimmung weiter.

Die Vergangenheit, die treulose Vergangenheit schien verblassende Hände nach ihm auszustrecken. Man stand vor Türen, die sich bereitwillig öffnen würden, sobald man anpöchte.

Aber man pöchte nicht an. Man ging gleichgültig an den ausgestreckten Händen vorbei. Man hatte das höhnische und verächtliche Lächeln des Kutscherleiders.

Mellenheims Hände gruben sich tief in die Mantelfaschen. In seinen Augen stand wieder das Grübeln. Wir gehen vorgezeichnete Wege, dachte er, und wanderte mit gesenktem Kopfe am Donauufer entlang. Vögel strichen mit heiserem Schreie über den Willen. (Fortsetzung folgt.)

Gingelandt.

(Für die Eingelungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Des Vaterlandes Dank ist euch gewiß.

Eine wunderbare Weihnachtstunde wurde unserer armen, hilflosen Kriegswitwen und -kinder, die nicht allein für ihre drei schulpflichtigen Kinder, sondern auch für ihre 67jährige Mutter sowie vertriebene Schwester zu sorgen hat, am Freitag vor Weihnachten bereitet. Unsere Kameradin hat einen Kotten von einem warmen Fräulein erhalten, wodurch sie bis zur Stunde in der Lage war, ihre Kinder, Mutter sowie Schwester einigermassen ernähren zu können. Der Kotten wurde ihr von dem Fräulein selbst geschenkt. Trotzdem sie keine Räumung gehabt haben will, entschloß sie sich zu ihren Ungunsten. Am selben Tage, an dem der Beschluß des Landesrats der unsrer Kreisleiter erging, wurde auch schon kurz nach der Weihnachtsfeier vorgenommen. Nachdem die Kameradin voller Enttäuschung abgedankt hatte, dem Fräulein die Bitte zu leisten, sollte der Fräulein seinen Fräulein sowie drei seiner Fräulein derbe. Ein Teil der Möbel wurde in einen kleinen Kotten geschickt, während die anderen in zwei Zimmern untergebracht wurden. Ein großer Teil der Möbel ist dabei beschädigt worden. Die Kameradin wurde zum größten Teil zerstört. Der Fräulein wurde auch in der Zerstörung wieder. Das Vieh wurde aus dem Stall getrieben und in einem Weidenfeld untergebracht, wo unsere Kameradin nach ihrer Mutter, Rinde und Ferkelchen hundert durcheinander vorband. Als Wohnung wurden ihr zwei Zimmer für ihre kassidische Familie angewiesen. Das allergrößte Weihnachtsgeschenk machte man unserer Kameradin aber, indem ihr ein Kind geschenkt wurde. Das unter Kameradin sein Leben für das Vaterland gelassen, damit seine Hinterbliebenen ein besseres Weihnachtsgeschenk hätten. Die Kameradin, welche wir herbeiführen wollten, ist aber nicht da, wo wir sie haben, wo ist das Vaterland, wo ist der Staat?

Der Kreisverband schenkt den Weihnachtsgeschenken der Kriegswitwen, der Kreisleiter: Bild, Rangverleihe.

Duppertaler Wochenblatt, Nr. 634.

Lösung der Aufgabe Nr. 342 von Gume. Kod Das Tot 18 Las 843 Das 24 (23.) Kod Das Tot 18 Las 843 Das 24 (23.) Kod Das Tot 18 Las 843 Das 24 (23.)

Selbstmatt in zwei Zügen. 1. La2-g4 2. La2-g4 3. La2-g4 4. La2-g4 5. La2-g4 6. La2-g4 7. La2-g4 8. La2-g4 9. La2-g4 10. La2-g4 11. La2-g4 12. La2-g4 13. La2-g4 14. La2-g4 15. La2-g4 16. La2-g4 17. La2-g4 18. La2-g4 19. La2-g4 20. La2-g4 21. La2-g4 22. La2-g4 23. La2-g4 24. La2-g4 25. La2-g4 26. La2-g4 27. La2-g4 28. La2-g4 29. La2-g4 30. La2-g4 31. La2-g4 32. La2-g4 33. La2-g4 34. La2-g4 35. La2-g4 36. La2-g4 37. La2-g4 38. La2-g4 39. La2-g4 40. La2-g4 41. La2-g4 42. La2-g4 43. La2-g4 44. La2-g4 45. La2-g4 46. La2-g4 47. La2-g4 48. La2-g4 49. La2-g4 50. La2-g4 51. La2-g4 52. La2-g4 53. La2-g4 54. La2-g4 55. La2-g4 56. La2-g4 57. La2-g4 58. La2-g4 59. La2-g4 60. La2-g4 61. La2-g4 62. La2-g4 63. La2-g4 64. La2-g4 65. La2-g4 66. La2-g4 67. La2-g4 68. La2-g4 69. La2-g4 70. La2-g4 71. La2-g4 72. La2-g4 73. La2-g4 74. La2-g4 75. La2-g4 76. La2-g4 77. La2-g4 78. La2-g4 79. La2-g4 80. La2-g4 81. La2-g4 82. La2-g4 83. La2-g4 84. La2-g4 85. La2-g4 86. La2-g4 87. La2-g4 88. La2-g4 89. La2-g4 90. La2-g4 91. La2-g4 92. La2-g4 93. La2-g4 94. La2-g4 95. La2-g4 96. La2-g4 97. La2-g4 98. La2-g4 99. La2-g4 100. La2-g4 101. La2-g4 102. La2-g4 103. La2-g4 104. La2-g4 105. La2-g4 106. La2-g4 107. La2-g4 108. La2-g4 109. La2-g4 110. La2-g4 111. La2-g4 112. La2-g4 113. La2-g4 114. La2-g4 115. La2-g4 116. La2-g4 117. La2-g4 118. La2-g4 119. La2-g4 120. La2-g4 121. La2-g4 122. La2-g4 123. La2-g4 124. La2-g4 125. La2-g4 126. La2-g4 127. La2-g4 128. La2-g4 129. La2-g4 130. La2-g4 131. La2-g4 132. La2-g4 133. La2-g4 134. La2-g4 135. La2-g4 136. La2-g4 137. La2-g4 138. La2-g4 139. La2-g4 140. La2-g4 141. La2-g4 142. La2-g4 143. La2-g4 144. La2-g4 145. La2-g4 146. La2-g4 147. La2-g4 148. La2-g4 149. La2-g4 150. La2-g4 151. La2-g4 152. La2-g4 153. La2-g4 154. La2-g4 155. La2-g4 156. La2-g4 157. La2-g4 158. La2-g4 159. La2-g4 160. La2-g4 161. La2-g4 162. La2-g4 163. La2-g4 164. La2-g4 165. La2-g4 166. La2-g4 167. La2-g4 168. La2-g4 169. La2-g4 170. La2-g4 171. La2-g4 172. La2-g4 173. La2-g4 174. La2-g4 175. La2-g4 176. La2-g4 177. La2-g4 178. La2-g4 179. La2-g4 180. La2-g4 181. La2-g4 182. La2-g4 183. La2-g4 184. La2-g4 185. La2-g4 186. La2-g4 187. La2-g4 188. La2-g4 189. La2-g4 190. La2-g4 191. La2-g4 192. La2-g4 193. La2-g4 194. La2-g4 195. La2-g4 196. La2-g4 197. La2-g4 198. La2-g4 199. La2-g4 200. La2-g4 201. La2-g4 202. La2-g4 203. La2-g4 204. La2-g4 205. La2-g4 206. La2-g4 207. La2-g4 208. La2-g4 209. La2-g4 210. La2-g4 211. La2-g4 212. La2-g4 213. La2-g4 214. La2-g4 215. La2-g4 216. La2-g4 217. La2-g4 218. La2-g4 219. La2-g4 220. La2-g4 221. La2-g4 222. La2-g4 223. La2-g4 224. La2-g4 225. La2-g4 226. La2-g4 227. La2-g4 228. La2-g4 229. La2-g4 230. La2-g4 231. La2-g4 232. La2-g4 233. La2-g4 234. La2-g4 235. La2-g4 236. La2-g4 237. La2-g4 238. La2-g4 239. La2-g4 240. La2-g4 241. La2-g4 242. La2-g4 243. La2-g4 244. La2-g4 245. La2-g4 246. La2-g4 247. La2-g4 248. La2-g4 249. La2-g4 250. La2-g4 251. La2-g4 252. La2-g4 253. La2-g4 254. La2-g4 255. La2-g4 256. La2-g4 257. La2-g4 258. La2-g4 259. La2-g4 260. La2-g4 261. La2-g4 262. La2-g4 263. La2-g4 264. La2-g4 265. La2-g4 266. La2-g4 267. La2-g4 268. La2-g4 269. La2-g4 270. La2-g4 271. La2-g4 272. La2-g4 273. La2-g4 274. La2-g4 275. La2-g4 276. La2-g4 277. La2-g4 278. La2-g4 279. La2-g4 280. La2-g4 281. La2-g4 282. La2-g4 283. La2-g4 284. La2-g4 285. La2-g4 286. La2-g4 287. La2-g4 288. La2-g4 289. La2-g4 290. La2-g4 291. La2-g4 292. La2-g4 293. La2-g4 294. La2-g4 295. La2-g4 296. La2-g4 297. La2-g4 298. La2-g4 299. La2-g4 300. La2-g4 301. La2-g4 302. La2-g4 303. La2-g4 304. La2-g4 305. La2-g4 306. La2-g4 307. La2-g4 308. La2-g4 309. La2-g4 310. La2-g4 311. La2-g4 312. La2-g4 313. La2-g4 314. La2-g4 315. La2-g4 316. La2-g4 317. La2-g4 318. La2-g4 319. La2-g4 320. La2-g4 321. La2-g4 322. La2-g4 323. La2-g4 324. La2-g4 325. La2-g4 326. La2-g4 327. La2-g4 328. La2-g4 329. La2-g4 330. La2-g4 331. La2-g4 332. La2-g4 333. La2-g4 334. La2-g4 335. La2-g4 336. La2-g4 337. La2-g4 338. La2-g4 339. La2-g4 340. La2-g4 341. La2-g4 342. La2-g4 343. La2-g4 344. La2-g4 345. La2-g4 346. La2-g4 347. La2-g4 348. La2-g4 349. La2-g4 350. La2-g4 351. La2-g4 352. La2-g4 353. La2-g4 354. La2-g4 355. La2-g4 356. La2-g4 357. La2-g4 358. La2-g4 359. La2-g4 360. La2-g4 361. La2-g4 362. La2-g4 363. La2-g4 364. La2-g4 365. La2-g4 366. La2-g4 367. La2-g4 368. La2-g4 369. La2-g4 370. La2-g4 371. La2-g4 372. La2-g4 373. La2-g4 374. La2-g4 375. La2-g4 376. La2-g4 377. La2-g4 378. La2-g4 379. La2-g4 380. La2-g4 381. La2-g4 382. La2-g4 383. La2-g4 384. La2-g4 385. La2-g4 386. La2-g4 387. La2-g4 388. La2-g4 389. La2-g4 390. La2-g4 391. La2-g4 392. La2-g4 393. La2-g4 394. La2-g4 395. La2-g4 396. La2-g4 397. La2-g4 398. La2-g4 399. La2-g4 400. La2-g4 401. La2-g4 402. La2-g4 403. La2-g4 404. La2-g4 405. La2-g4 406. La2-g4 407. La2-g4 408. La2-g4 409. La2-g4 410. La2-g4 411. La2-g4 412. La2-g4 413. La2-g4 414. La2-g4 415. La2-g4 416. La2-g4 417. La2-g4 418. La2-g4 419. La2-g4 420. La2-g4 421. La2-g4 422. La2-g4 423. La2-g4 424. La2-g4 425. La2-g4 426. La2-g4 427. La2-g4 428. La2-g4 429. La2-g4 430. La2-g4 431. La2-g4 432. La2-g4 433. La2-g4 434. La2-g4 435. La2-g4 436. La2-g4 437. La2-g4 438. La2-g4 439. La2-g4 440. La2-g4 441. La2-g4 442. La2-g4 443. La2-g4 444. La2-g4 445. La2-g4 446. La2-g4 447. La2-g4 448. La2-g4 449. La2-g4 450. La2-g4 451. La2-g4 452. La2-g4 453. La2-g4 454. La2-g4 455. La2-g4 456. La2-g4 457. La2-g4 458. La2-g4 459. La2-g4 460. La2-g4 461. La2-g4 462. La2-g4 463. La2-g4 464. La2-g4 465. La2-g4 466. La2-g4 467. La2-g4 468. La2-g4 469. La2-g4 470. La2-g4 471. La2-g4 472. La2-g4 473. La2-g4 474. La2-g4 475. La2-g4 476. La2-g4 477. La2-g4 478. La2-g4 479. La2-g4 480. La2-g4 481. La2-g4 482. La2-g4 483. La2-g4 484. La2-g4 485. La2-g4 486. La2-g4 487. La2-g4 488. La2-g4 489. La2-g4 490. La2-g4 491. La2-g4 492. La2-g4 493. La2-g4 494. La2-g4 495. La2-g4 496. La2-g4 497. La2-g4 498. La2-g4 499. La2-g4 500. La2-g4 501. La2-g4 502. La2-g4 503. La2-g4 504. La2-g4 505. La2-g4 506. La2-g4 507. La2-g4 508. La2-g4 509. La2-g4 510. La2-g4 511. La2-g4 512. La2-g4 513. La2-g4 514. La2-g4 515. La2-g4 516. La2-g4 517. La2-g4 518. La2-g4 519. La2-g4 520. La2-g4 521. La2-g4 522. La2-g4 523. La2-g4 524. La2-g4 525. La2-g4 526. La2-g4 527. La2-g4 528. La2-g4 529. La2-g4 530. La2-g4 531. La2-g4 532. La2-g4 533. La2-g4 534. La2-g4 535. La2-g4 536. La2-g4 537. La2-g4 538. La2-g4 539. La2-g4 540. La2-g4 541. La2-g4 542. La2-g4 543. La2-g4 544. La2-g4 545. La2-g4 546. La2-g4 547. La2-g4 548. La2-g4 549. La2-g4 550. La2-g4 551. La2-g4 552. La2-g4 553. La2-g4 554. La2-g4 555. La2-g4 556. La2-g4 557. La2-g4 558. La2-g4 559. La2-g4 560. La2-g4 561. La2-g4 562. La2-g4 563. La2-g4 564. La2-g4 565. La2-g4 566. La2-g4 567. La2-g4 568. La2-g4 569. La2-g4 570. La2-g4 571. La2-g4 572. La2-g4 573. La2-g4 574. La2-g4 575. La2-g4 576. La2-g4 577. La2-g4 578. La2-g4 579. La2-g4 580. La2-g4 581. La2-g4 582. La2-g4 583. La2-g4 584. La2-g4 585. La2-g4 586. La2-g4 587. La2-g4 588. La2-g4 589. La2-g4 590. La2-g4 591. La2-g4 592. La2-g4 593. La2-g4 594. La2-g4 595. La2-g4 596. La2-g4 597. La2-g4 598. La2-g4 599. La2-g4 600. La2-g4 601. La2-g4 602. La2-g4 603. La2-g4 604. La2-g4 605. La2-g4 606. La2-g4 607. La2-g4 608. La2-g4 609. La2-g4 610. La2-g4 611. La2-g4 612. La2-g4 613. La2-g4 614. La2-g4 615. La2-g4 616. La2-g4 617. La2-g4 618. La2-g4 619. La2-g4 620. La2-g4 621. La2-g4 622. La2-g4 623. La2-g4 624. La2-g4 625. La2-g4 626. La2-g4 627. La2-g4 628. La2-g4 629. La2-g4 630. La2-g4 631. La2-g4 632. La2-g4 633. La2-g4 634. La2-g4 635. La2-g4 636. La2-g4 637. La2-g4 638. La2-g4 639. La2-g4 640. La2-g4 641. La2-g4 642. La2-g4 643. La2-g4 644. La2-g4 645. La2-g4 646. La2-g4 647. La2-g4 648. La2-g4 649. La2-g4 650. La2-g4 651. La2-g4 652. La2-g4 653. La2-g4 654. La2-g4 655. La2-g4 656. La2-g4 657. La2-g4 658. La2-g4 659. La2-g4 660. La2-g4 661. La2-g4 662. La2-g4 663. La2-g4 664. La2-g4 665. La2-g4 666. La2-g4 667. La2-g4 668. La2-g4 669. La2-g4 670. La2-g4 671. La2-g4 672. La2-g4 673. La2-g4 674. La2-g4 675. La2-g4 676. La2-g4 677. La2-g4 678. La2-g4 679. La2-g4 680. La2-g4 681. La2-g4 682. La2-g4 683. La2-g4 684. La2-g4 685. La2-g4 686. La2-g4 687. La2-g4 688. La2-g4 689. La2-g4 690. La2-g4 691. La2-g4 692. La2-g4 693. La2-g4 694. La2-g4 695. La2-g4 696. La2-g4 697. La2-g4 698. La2-g4 699. La2-g4 700. La2-g4 701. La2-g4 702. La2-g4 703. La2-g4 704. La2-g4 705. La2-g4 706. La2-g4 707. La2-g4 708. La2-g4 709. La2-g4 710. La2-g4 711. La2-g4 712. La2-g4 713. La2-g4 714. La2-g4 715. La2-g4 716. La2-g4 717. La2-g4 718. La2-g4 719. La2-g4 720. La2-g4 721. La2-g4 722. La2-g4 723. La2-g4 724. La2-g4 725. La2-g4 726. La2-g4 727. La2-g4 728. La2-g4 729. La2-g4 730. La2-g4 731. La2-g4 732. La2-g4 733. La2-g4 734. La2-g4 735. La2-g4 736. La2-g4 737. La2-g4 738. La2-g4 739. La2-g4 740. La2-g4 741. La2-g4 742. La2-g4 743. La2-g4 744. La2-g4 745. La2-g4 746. La2-g4 747. La2-g4 748. La2-g4 749. La2-g4 750. La2-g4 751. La2-g4 752. La2-g4 753. La2-g4 754. La2-g4 755. La2-g4 756. La2-g4 757. La2-g4 758. La2-g4 759. La2-g4 760. La2-g4 761. La2-g4 762. La2-g4 763. La2-g4 764. La2-g4 765. La2-g4 766. La2-g4 767. La2-g4 768. La2-g4 769. La2-g4 770. La2-g4 771. La2-g4 772. La2-g4 773. La2-g4 774. La2-g4 775. La2-g4 776. La2-g4 777. La2-g4 778. La2-g4 779